

Tapeten

wechseln

Besser leben – nur wie? Rund 90 Prozent unseres Lebens verbringen wir in Räumen. Im Zuge der energetischen Gebäudesanierung wird der Luftaustausch immer geringer. So reichern sich in der Raumluft Schadstoffe stärker an. Deshalb sollten Sie beim Innenausbau und bei der Einrichtung auf Ihre Gesundheit achten – und regelmäßig lüften.

Wer nicht regelmäßig und ausgiebig lüftet, atmet daheim oft eine Luft ein, die richtiggehend krank machen kann. Leiden Sie oft unter Müdigkeit, gereizten Schleimhäuten oder Kopfschmerzen? Dann könnte Ihr Teppich oder Ihre Tapete die Ursache sein. Vielleicht haben Sie erst kürzlich gestrichen, geklebt oder lackiert? Riecht die neue Schrankwand oder der Fernseher komisch? Hat Ihnen die unsachgemäße Dämmung Ihres Altbaus zu einer Luftfeuchte verholfen, die Schimmelpilze magisch anzieht? Gehen Sie den Symptomen auf den Grund. Hier einige Hinweise.

Der Boden

Die Wahl des Bodenbelags hat große Bedeutung für die Qualität Ihrer Raumluft. Grundsätzlich gilt: In Räumen mit glattem Boden ist die Luft doppelt so stark mit Feinstaub belastet wie dort, wo Teppichböden den Staub binden. Doch viele Wollteppiche sind gegen Motten mit Bioziden behandelt. Sie können Pyrethroide enthalten, ein Nervengift, das die Haut reizt, zu Kopfschmerzen führt und hormonartig wirken kann. Dies kann zu Entwicklungsstörungen der Organe und Veränderungen des Hormonsystems führen. Auch Teppichrücken und Kleber können Schadstoffe emittieren.

PVC-Böden enthalten Weichmacher, oft in Anteilen von mehr als einem Drittel. Häufig handelt es sich um Phthalate, die gleichfalls hormonartig und fortpflanzungsschädigend wirken. Sie sind nicht fest an das PVC gebunden und werden in die Umgebung (auch die Raumluft) abgegeben. Im Hausstaub finden sich oft

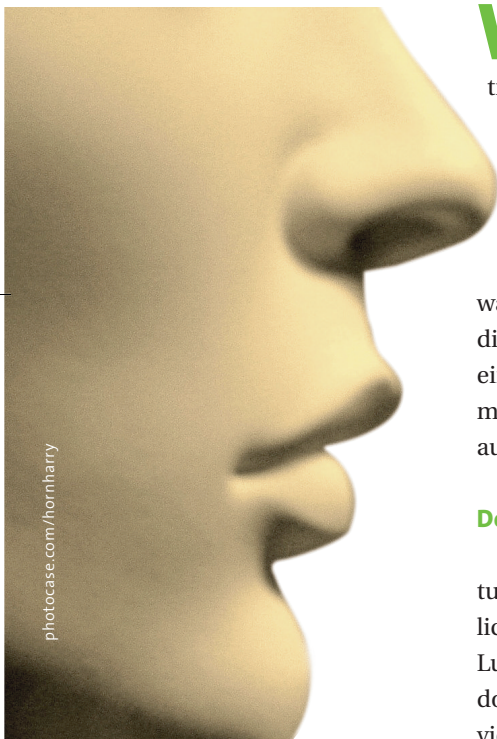
hohe Konzentrationen. Besonders bedroht sind Kinder, die einerseits empfindlicher sind, andererseits beim Spielen mehr dieser Stoffe durch direkten Hautkontakt, über die Atmung oder kontaminierte Lebensmittel aufnehmen. Phthalat-Weichmacher lassen sich im Blut praktisch aller Kinder nachweisen. Der BUND rät grundsätzlich von PVC ab. Sollten Sie noch alte PVC-Beläge aus den 70er und 80er Jahren ausliegen haben, können diese Asbestfasern enthalten. Lassen Sie zur Entsorgung einen Fachmann kommen – sonst könnten die krebserregenden Fasern frei werden.

Auch krebserregende PAK – polyzyklische aromatische Kohlenwasserstoffe – sind in Bodenbelägen zu finden, zudem in (bis in die 80er Jahre benutzten) teerhaltigen Klebstoffen. Sie fallen häufig durch einen charakteristischen Geruch auf.

Empfehlenswerte Alternativen sind Parkett, Fliesen, Linoleum oder Kork. Holzböden sollten – wie alle Oberflächen aus Holz – umweltfreundlich veredelt und versiegelt sein. Emissionsarme Öle, Lacke und Lasuren sind entsprechend gekennzeichnet.

Die Wände

Auch bei Tapeten sollten Sie auf weichmacher- und chlorfreie Materialien achten. Hinter »Vinyl«, »CV« oder »VC« verbirgt sich PVC, das allerdings nicht extra gekennzeichnet sein muss. Umgekehrt weisen »natureplus« und andere Gütesiegel auf Wandverkleidungen (und auch Farben, Kleber etc.) hin, die wenige Schadstoffe emittieren.



photocase.com/hornharry

Die Atemluft in Innenräumen kann eine Vielzahl schädlicher Stoffe enthalten.

Als Bestandteil von Lacken, Farben, Verdünnern, Klebstoffen, aber auch Tabakrauch oder Reinigungsmitteln atmen wir Lösemittel auf Schritt und Tritt ein. Das Umweltbundesamt hält sie für sehr bedenklich und hat 2008 ein neues Bewertungsschema für flüchtige Stoffe aus Bauprodukten veröffentlicht. Vor allem in Neubauten oder während und nach Umbauten und Renovierungen treten hohe Konzentrationen in der Raumluft auf. Wenn Sie trotz häufigen Lüftens unter Müdigkeit oder gereizten Schleimhäuten leiden, empfiehlt sich der Kontakt zu einem Experten, der Ihre Raumluft misst.

Der BUND rät zu lösemittelfreien Produkten. Dabei sollten Sie jedoch darauf achten, dass nicht andere umwelt- und gesundheitsschädliche Substanzen die Lösemittel ersetzen. Farben und Lacke auf der Basis natürlicher Rohstoffe bieten sich als Alternative an – sie sind aber nicht automatisch emissionsärmer und für Allergiker zum Teil sogar besonders problematisch.

Möbel und elektronische Geräte

... können eine Fülle bedenklicher Chemikalien enthalten. Viele sind flüchtig und reichern sich ebenfalls in schlecht gelüfteten Räumen an. Der BUND warnt vor bromierten Flammenschutzmitteln, die in Polstermöbeln oder Computer- und Fernsehgehäusen enthalten sind. Diese Bromverbindungen stehen u.a. im Verdacht, Krebs auszulösen. Das Gleiche gilt für perfluorierte Tenside in Möbelpolituren (oder auch Wandfarben). Sie werden in der Natur schlecht abgebaut und reichern sich im Fettgewebe an. Polituren enthalten nicht selten auch synthetische Duftstoffe wie Lyral, das Allergien auslösen und die Fortpflanzungsfähigkeit einschränken kann. Überhaupt Duftstoffe: Riecht Ihr neues Sofa auch nach Wochen noch unangenehm, sollten Sie versuchen es zu reklamieren. Behandeln Sie es keinesfalls mit anderen Duftstoffen, die ihrerseits Allergien auslösen können!

Und natürlich können auch PVC-haltige Alltagsdinge wie Duschvorhänge, Tischdecken und sogar Spielzeug Weichmacher ausgasen und die Raumluft belasten.

Richtig einkaufen und gut lüften

Vor dem Einzug in einen Neubau oder renovierten Altbau sollten Sie gründlich lüften und frisch gestrichene Räume mindestens eine Woche, besser vier Wochen »ausstinken« lassen.

- Wertvolle Tipps gibt das BUND-Jahrbuch »Ökologisch Bauen & Renovieren«. Sie bekommen es für 8,90 Euro (plus 2 Euro Versand) unter Tel. (07 11) 96695-0, bestellungen@ziel-marketing.de.
- Orientieren können Sie sich auch an Produktvergleichen von Stiftung Warentest (www.warentest.de) und Ökotest (www.oekotest.de).

Werdende Eltern sollten darauf verzichten, direkt vor der Geburt Kinderzimmer zu streichen und neu einzurichten. Und allgemein sollten Sie auf Gütezeichen achten.

Gütezeichen

Gütezeichen sagen nicht immer viel aus. Zumindest sollten sie Kontrollen leichtflüchtiger organischer Stoffe nachweisen (Prüfkammeruntersuchungen). Positive Beispiele sind:



natureplus: umweltgerechte, gesundheitsverträgliche und funktionelle Bauprodukte, schadstoff- und emissionsarm; www.natureplus.org



Blauer Engel: ökologisch vorteilhafte, gesundheitlich unbedenkliche und qualitätsvolle Produkte; z.T. aber nur Einzelaspekte geprüft! www.blauer-engel.de



Zertifikat »ECO Institut, Tested Product«: bautechnisch ausgereifte Produkte, die strengen Emissionsanforderungen (weit über die gesetzlichen Vorgaben hinaus) genügen; www.eco-institut.de



Emicode EC1: emissionsarme Verlegewerkstoffe (wie Klebstoffe, Grundierungen etc.); www.emicode.com

Neues Informationsrecht für Verbraucher

Das neue Chemikalienrecht REACH bietet VerbraucherInnen ein Informationsrecht zu besonders besorgniserregenden chemischen Stoffen – darunter vier Phthalat-Weichmacher, ein bromiertes Flammenschutzmittel und PAK-haltige Weichmacheröle. Jeder Händler und jeder Lieferant ist verpflichtet, innerhalb von 45 Tagen eine Auskunft darüber zu geben, ob diese Stoffe im Produkt enthalten sind.

Nutzen Sie Ihr Recht und sorgen Sie dafür, dass diese Stoffe vom Markt kommen. Mehr dazu unter www.bund.net/gift-stoppen.

- Die Broschüren »Umweltfreundlich bauen«, »Umweltbewusst leben« und »Umweltfreundliches Büro« des Umweltbundesamtes nennen Produkte, die den Blauen Engel tragen, darunter auch emissionsarme Produkte. Bezug und Download: www.blauer-engel.de (Informationen für Verbraucher).

Impressum

Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e.V.
Friends of the Earth Germany

Am Köllnischen Park 1 • 10179 Berlin
Tel. (030) 2 75 86-40 • Fax: -440
www.bund.net • info@bund.net

Text: Severin Zillich, Dr. Heribert Wefers
Redaktion: Dr. Norbert Franck (ViSdP)
Produktion: N & U GmbH • Druck: Z.B.!